



## Jahresbericht 2011

# Arbeiten im Kinderheim „yo quiero ser...“

von Patricia Scarpatei, Präsidentin des Stiftungsrates

### 1. Einleitende Bemerkung

Dieser Jahresbericht umfasst die Zeit vom 23. August 2010 (Gründungsdatum der Stiftung) bis zum 31. Dezember 2011; dies entspricht dem Art. 17 des Organisationsreglements der Stiftung („Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Januar und endet jeweils am 31. Dezember, erstmals am 31. Dezember 2011“).

### 2. Das Kinderheim

Das Grundstück für das Kinderheim wird von der Stadt San Pedro Sula zur Verfügung gestellt, die Gebäude von der Organisation COSAPROSAME.

#### 2.1. Die Kinder – die wichtigsten Bewohner des Heims

Alle unsere Kinder gelangen durch das IHNFA (Instituto Hondureño de la Niñez y la Familia) oder direkt von den Kinderstaatsrichtern in unser Heim. Dies sind Auflagen, die erfüllt sein müssen, damit alles auf legale Art durchgeführt werden kann.

Da die Herkunft der Kinder meistens nicht bekannt ist, müssen für sie Ausweispapiere beantragt werden, was oft ein dornenvoller Weg darstellt.

Bei der Gründung der Stiftung im August 2010 zählte das Kinderheim 30 Kinder. Die Höchstzahl an Kindern erreichten wir Ende Dezember 2011 mit 37 Kindern im Alter von 0 bis 15 Jahren. Dank baulicher Massnahmen ist es uns möglich, in Zukunft vermehrt Kleinkinder aufzunehmen.

Ein besonderes Ereignis im letzten Stiftungsjahr war unbestritten, dass der 7-jährige Josue jetzt alleine laufen kann. Anfangs 2009 kam er mit einer sehr grossen chronischen Unterernährung und einem Fötusalkoholsyndrom in unser Heim. Die Aerzte stuften die Überlebenschancen von Josue als sehr gering ein. Und siehe da,... 2 ½ Jahre später kann er alleine laufen, ist sehr selbstständig und macht täglich sehr grosse Fortschritte.

#### 2.2. Das Personal – die unabdingbaren „Guten Geister“

Das Team in Honduras besteht aus 11 Mitarbeitern: der Heimleiterin, dem Psychologen, zwei Erziehern, einer Kleinkindererzieherin, zwei Köchinnen, einer Putz- und Waschfrau, einem Jungen für alles, einem Wächter, einer Lehrerin (nur nachmittags), einem Arzt und einem Zahnarzt (je nur auf Abruf).

Im letzten Jahr besuchten uns Schweizer Volontäre, die während mindestens einem bis zu drei Monaten im Heim weilten und alle tatkräftig unterstützten.

### **3. Der Alltag in unserem Heim**

#### **3.1. Das Heim – ein Zuhause**

Weil unsere Stiftung einen wohltätigen Zweck erfüllt, werden uns Land und Gebäude zur Verfügung gestellt. Dies bedingt jedoch, dass wir sowohl für den Unterhalt als auch für die Reparaturen selbst zuständig sind, wie z.B. Wände neu streichen, Umgebung pflegen, Austausch von verfaulten Türen, Reparatur und/oder Beschaffung einer neuen Waschmaschine, Bau eines Pavillons.

Für die älteren Knaben, die jetzt alleine in einem Zweizimmeranbau wohnen, mussten wir die Infrastruktur selbst erstellen.

Bei vielen dieser Arbeiten konnte unser Team auf die tatkräftige Unterstützung von meinem Vater, Pauli Scarpatetti, und Walter Pegorari, beide aus Mittelbünden, zählen.

#### **3.2. Agrikultur**

Auf unserem grossen Hausumschwung pflanzen wir während des ganzen Jahres verschiedenes Gemüse an. Wir verfügen über eine Hydrokulturplantage mit Salat und über sehr ertragsreiche Maisfelder.

Die Kernideen dieser Agrikultur sind nicht nur die Deckung eines gewissen Eigenbedarfs, sondern um den Kindern auch das Verantwortungsgefühl für den Umgang mit der Natur aufzuzeigen und beizubringen.

#### **3.3. Kleidung und Nahrung**

Das ganze Sortiment an Kleidern stammt aus Spenden aus der Schweiz. Die Kleider werden uns in der Regel in 20 kg Paketen per Post nach Honduras zugestellt oder als (Mit-)Sendung in Containern.

Die Ausgaben für Nahrungsmittel für unser Heim steigen überproportional an, nicht nur weil die Marktpreise kontinuierlich steigen, sondern auch weil die Kinder älter werden und folglich einen grösseren Bedarf an Nahrung aufweisen. Unverhältnismässig teuer ist in San Pedro Sula die Pulvermilch, welche wir für die Ernährung unserer fünf Babys benötigen.

Von CEPUDO und La Bolsa Samaritana werden wir einmal im Monat mit Sendungen von Hauptkörnern unterstützt, der Rest muss auf dem Markt oder im Laden eingekauft werden.

#### **3.4. Medizinische Betreuung**

In den letzten 18 Monaten sind wir von grösseren Krankheiten und Unfällen verschont geblieben. Kleinere Blessuren wurden durch unseren Arzt und Zahnarzt im Haus selbst behandelt.

#### **3.4. Schulbildung**

Auf eine gute Schulbildung legen wir sehr grossen Wert, weshalb die „yo quiero ser...“- Kinder auch eine private Schule, geführt von Nonnen, besuchen. Jeden Vormittag erhalten sie von 07.00 bis 12.00 Uhr Schulunterricht, während am Nachmittag eine auswärtige Lehrerin Stützunterricht erteilt und die Kinder bei den Hausaufgaben betreut.

Unsere Kinder gehören zu den Klassenbesten und erhalten immer wieder Diplome für ihre hervorragenden Noten und Leistungen.

Diejenigen Kinder, die noch nicht den Kindergarten besuchen, erhalten von der Kleinkindererzieherin jeweils Frühstimulation, in der sie die Zahlen, Farben, Nummern, Tiere, Gegenstände, usw. kennenlernen.

#### **3.5. Orientierungshilfe**

Jeden Freitagabend werden die Kinder zu Vorträgen und Gruppenarbeiten versammelt in denen sie mit den verschiedensten Alltagsthemen vertraut gemacht werden. Die Heimleitung wird dabei durch die Erzieher unterstützt, sowie von Absolventen auswärtiger Schulen und Studenten der Universität, die im Heim ihr Sozialpraktikum absolvieren.

### **3.6. Erholung**

Auf unserem hauseigenen „multikulturellen Platz“ wird jeden Abend mit vollem Einsatz vor allen Fussball gespielt, manchmal aber auch Volleyball, Tennis, Unihockey, Basketball, Velofahren ...

Für unsere Kleinsten haben wir wohl einen kleinen Spielplatz eingerichtet, dieser ist aber sehr renovationsbedürftig.

### **3.7. Ausflüge**

Damit die Kinder nicht das Gefühl des „Eingesperrt-Sein“ haben, unternehmen wir am Wochenende oder in den Ferien oft etwas.

Dank einer direkten Spende konnten wir einen Bus kaufen, der 29 Personen Platz bietet. Dieser wird in erster Linie eingesetzt, um die Kinder in die Schule zu fahren. Er dient uns aber auch für Ausflüge in die Natur (Wanderungen im Regen-Nebelwald, Fahrt ans Meer usw.).

Unsere Feriendestination ist immer eine Kaffeeplantage in Santa Rosa de Copan. Dort dürfen wir gratis zwei Häuser als Ferienhäuser benutzen, auch steht uns die ganze Umgebung zur Verfügung.

### **3.8. Ämtlis**

Um die Kinder auf das spätere, selbstständige Leben vorzubereiten, müssen sie im Heim immer mithelfen. Dies heisst, dass sie selber das jeweilige Schlaf-, Bad- und Esszimmer reinigen, Kleider waschen, Schuhe putzen, das Geschirr abwaschen, die Umgebung sauber halten; ihre tatkräftige Unterstützung wird aber auch in der Küche, in der Betreuung der Kleinkinder und in der Schlosserwerkstatt erwartet und geschätzt.

## **4. Hinter den Kulissen**

Die umfangreiche, mannigfaltige und sehr zeitintensive Arbeit im Heim in San Pedro Sula kann nur bewältigt werden, weil die Stiftung von grosszügigen, engagierten und interessierten Spendern und Stiftungsräten getragen wird. Alle Kosten des Kinderheims „yo quiero ser...“ werden von der gleichnamigen Stiftung übernommen.

Der Kontakt zur Schweiz wird durch Mails, Telefonate, Konferenzgespräche, Besuche gepflegt. In der Regel besucht die Stiftungspräsidentin zwei Mal im Jahr ihr Heimatland um Vorort über das Heim persönlich in Vorträgen oder in den Medien (Pagina da Surmeir, Quotidiana usw.) zu orientieren.

Anfangs Dezember 2011 wurde ein Container von der Schweiz aus nach Honduras verschifft mit gespendeten Artikeln wie Schulbänke und Schulstühle von der Primarschule Celerina, USM-Tische, Kühne-& Nagel-Laptops, Sofas, Schränke, schachtelweise Kleider, ein Fahrrad, Spielsachen, Plüschtiere, Leintücher, selbstbestickte Decken, Schulmaterial, Schultaschen, ein Baugerüst, Werkzeuge, Werkmaschinen, Kettensäge.

## **5. Dank**

Im Namen der Kinder und Mitarbeitern danke ich den vielen treuen und grosszügigen Spenderinnen und Spender von ganzem Herzen für die tatkräftige Unterstützung. Ich versichere ihnen, dass jeder gespendete Franken uneingeschränkt den Kindern in unserem Heim zugute kommt.

San Pedro Sula, Februar 2012/PS